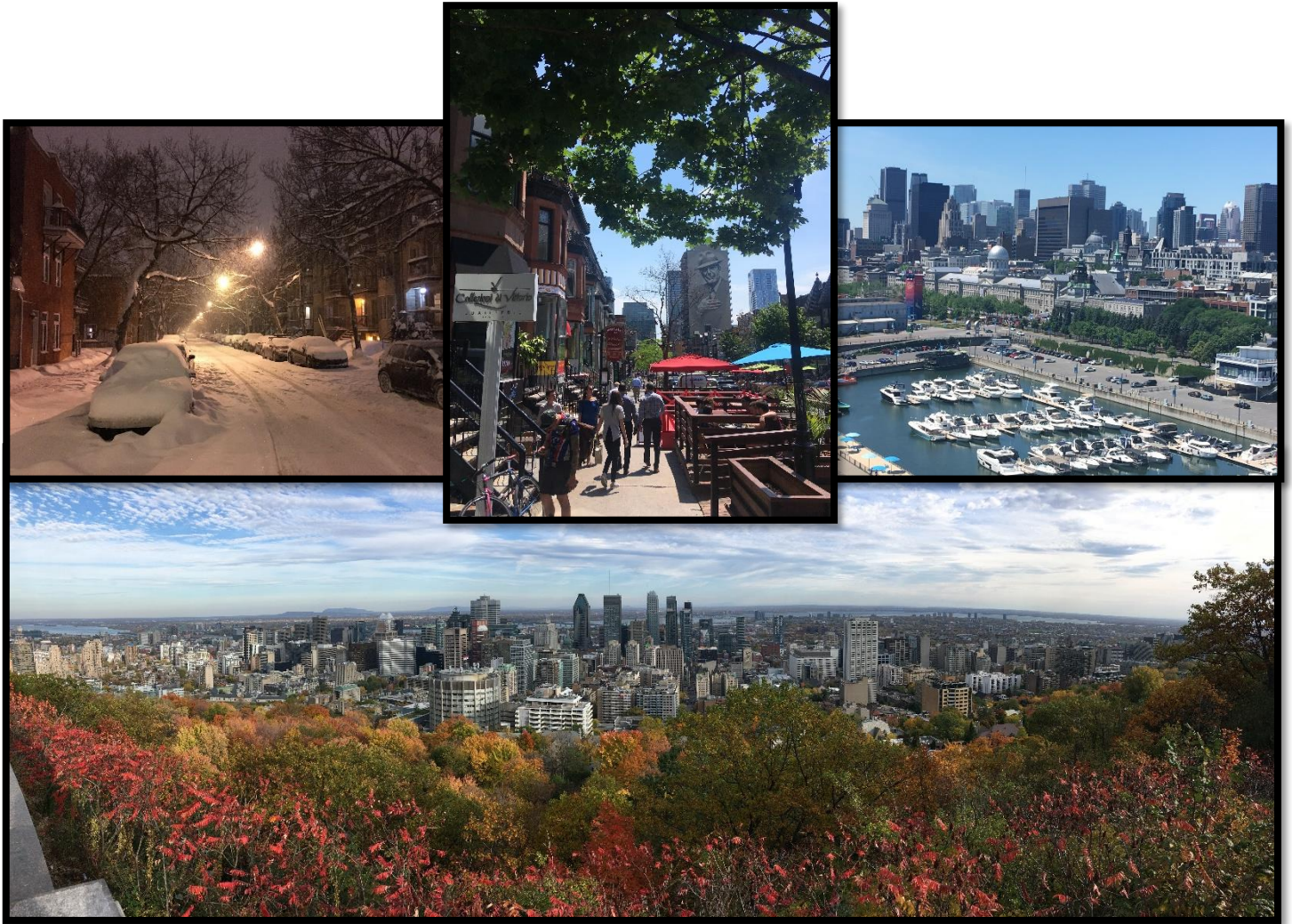


# ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSTUDIUM AN DER UNIVERSITÉ DE MONTRÉAL, QUÉBEC, KANADA



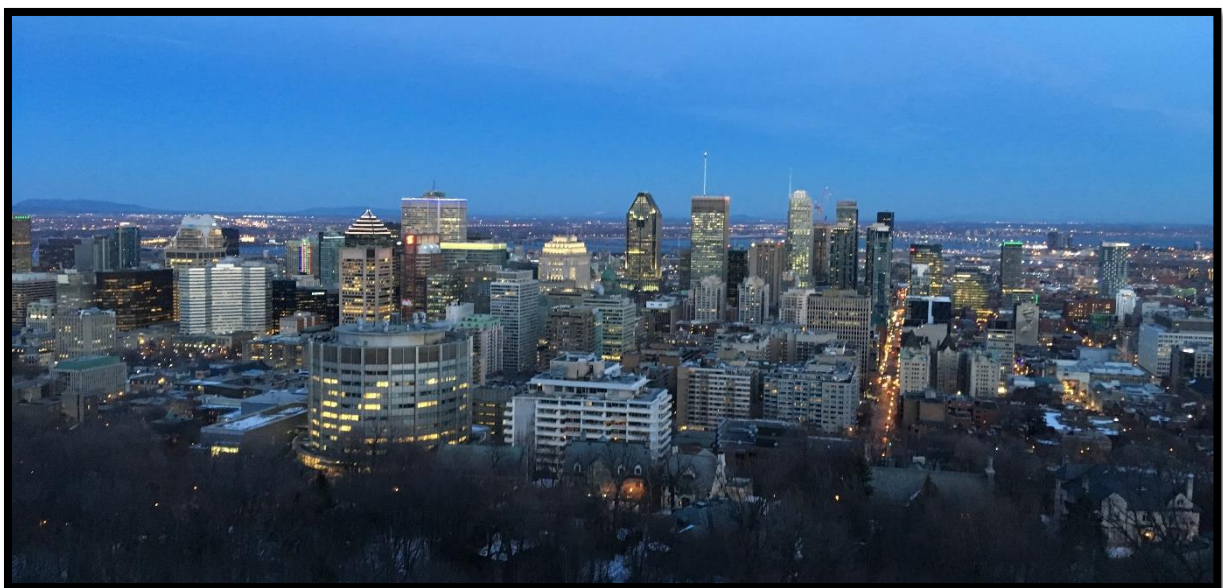
Heimathochschule: Universität Heidelberg

Austauschzeitraum: 28. August 2017 – 30. April 2018 (Herbst- und Wintersemester)

Studienfach: Rechtswissenschaften (7. und 8. Hochschulsesemester)

# INHALTSÜBERSICHT

<b>I. Übersicht</b>	<b>S. 3</b>
<b>II. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts</b>	<b>S. 3</b>
1. Bewerbungsvorgang	S. 3
2. Vorbereitung der Einreise	S. 4
<b>III. Das Studium an der Université de Montréal</b>	<b>S. 4</b>
1. Gasthochschule	S. 4
2. Letzte Vorbereitungen vor Ort	S. 5
3. Kurse und Vorlesungen	S. 5
4. Hochschullandschaft	S. 6
<b>IV. Das Leben in Montréal</b>	<b>S. 7</b>
1. Über Montréal	S. 7
2. Der Montréaler Winter	S. 8
3. Wohnungssuche	S. 8
4. Lebenshaltungskosten	S. 9
5. Ziele im Umland Montréal	S. 9
<b>V. Persönliches Fazit</b>	<b>S. 10</b>



# I. ÜBERBLICK

Nachdem ein Studium an einer kanadischen Universität schon lange mein Traum war, gab mir die Direktkooperation der Universität Heidelberg mit der *Université de Montréal (UdeM)* die Möglichkeit, diesen in die Realität umzusetzen, wofür ich extrem dankbar bin. Ich habe meine Zeit als Gaststudent in Montréal sehr genossen und sowohl inner-, als auch außeruniversitär viele positive Erfahrungen sammeln können, habe gleichzeitig aber auch Schwierigkeiten mit dem dortigen Studiensystem gehabt, auf die ich später noch zu sprechen kommen werde. Insgesamt fällt mein Fazit aber sehr positiv aus; ich habe es zu keiner Sekunde bereut, den Schritt nach Montréal unternommen zu haben. Im Folgenden möchte ich versuchen, die wichtigsten Aspekte des Auslandsjahres zu beleuchten und zukünftigen Austauschstudierenden hoffentlich die ein oder andere Orientierungshilfe zu bieten.

## II. VORBEREITUNG DES AUSLANDSAUFENTHALTS

### 1. BEWERBUNGSVORGANG

Das Bewerbungsverfahren lief zunächst schriftlich ab. Wichtig hierbei war insbesondere, sich bereits frühzeitig damit auseinanderzusetzen, welche Unterlagen zur Bewerbung benötigt werden, denn gerade die Ausstellung der Professoren-Gutachten und Sprachnachweise kann einige Zeit in Anspruch nehmen.

Auf die schriftliche Bewerbung folgte dann ein gut zehnminütiges Bewerbungsgespräch, das auf Deutsch, Englisch und Französisch geführt wird. Kenntnisse über die Gastuniversität, die dort angebotenen Studienprogramme, eine Vorstellung davon, was man sich von dem Auslandsaufenthalt erwartet und warum es gerade Kanada und Montréal sein sollen, sowie ein gewisses Grundwissen über das Gastland, die Menschen und Kultur dort sind dabei sicherlich hilfreich. In meinem Fall kam die Zusage der Uni Heidelberg, mich für das Austauschprogramm zu nominieren, sehr bald nach diesem Gespräch.

Im Anschluss daran ging es an die Bewerbung an der *Université de Montréal*, im Zuge derer unter anderem<sup>1</sup> das persönliche Studienvorhaben in Form eines *plan d'études* formuliert werden musste. Die juristische Fakultät der *UdeM* stellt dafür eine Liste mit Kursen, die für Austauschstudierende zugänglich sind, zur Verfügung, aus der die Kurse für beide Trimester gewählt werden.

Die finale Zulassungsentscheidung liegt dann bei der jeweiligen Fakultät. Zumindest bei mir hat dies bis Mitte Mai gedauert, an anderen Fakultäten fiel die Entscheidung wohl schneller. Nach der Zulassung wurde ich von der juristischen Fakultät der *UdeM* kontaktiert, unter

---

<sup>1</sup> Hilfreiche Links für die Bewerbung an der *UdeM* sind: [http://www.international.umontreal.ca/echange/cap-udem/documents/listededocuments-18-19\\_001.pdf](http://www.international.umontreal.ca/echange/cap-udem/documents/listededocuments-18-19_001.pdf) (Liste der notwendigen Dokumente); [http://www.international.umontreal.ca/echange/cap-udem/documents/Guidedeletudiantetranger18-19\\_004.pdf](http://www.international.umontreal.ca/echange/cap-udem/documents/Guidedeletudiantetranger18-19_004.pdf) (Leitfaden für internationale Studierende)



anderem, um die Einschreibung in die Kurse (als Austauschstudierender vier oder fünf pro Trimester) durchzuführen. Dabei hat sich herausgestellt, dass entweder manche der Kurse, die ich in meinem *plan d'études* angeführt habe, nicht (mehr) für Austauschstudierende zugänglich waren oder es aber zeitlich zu Überschneidungen gekommen wäre, sodass ich letztlich mehrfach auf andere Kurse, teils aus ganz anderen Fachgebieten als ursprünglich geplant, „ausweichen“ musste. Für mich war das kein Problem, ich war auch von deutscher Seite flexibel, was die Belegung der Kurse anbelangte; dass es aber zu derartigen Verschiebungen kommen kann, sollte auf jeden Fall im Hinterkopf behalten werden.

## 2. VORBEREITUNG DER EINREISE

Mit der Zulassungsentscheidung der *Université de Montréal* begann die Vorbereitung der An- und Einreise nach Kanada. Mit Blick auf die Einreisebestimmungen gilt für Montréal die Besonderheit, dass sowohl eine „gesamtkanadische“ *study permit*<sup>2</sup>, als auch das von der Provinz Québec ausgestellte *CAQ (certificat d'acceptation du Québec)*<sup>3</sup> benötigt wird. Grundsätzlich stellt deren Beantragung zwar keine Probleme dar, es empfiehlt sich aber, unmittelbar nach der Zusage seitens der Uni damit zu beginnen, da man zuerst das *CAQ* und mit diesem dann die *study permit* beantragen muss. Beides kann jeweils bis zu sechs Wochen in Anspruch nehmen, da unter anderem Dokumente im Original nach Kanada geschickt werden müssen. Ein persönliches Erscheinen in der kanadischen Botschaft oder ähnliches ist indes nicht erforderlich, die Einreisedokumente können online und per Post beantragt werden.

Für Austauschstudierende gibt es in Kanada das Programm *Accueil Plus*, für das man sich im Vorfeld der Anreise online<sup>4</sup> anmelden kann und das einen vereinfachten Einreiseprozess am Flughafen (sowie, je nach Ankunftszeit, Informationen und Hilfestellungen zum besseren Einleben in Montréal) bietet. Da die endgültige Entscheidung über die Einreise bei den Immigrationsbeamten liegt, kann der Prozess dennoch ein bis zwei Stunden in Anspruch nehmen.

## III. DAS STUDIUM AN DER UNIVERSITÉ DE MONTRÉAL

### 1. GASTHOCHSCHULE

Die *Université de Montréal* ist mit 66.000 Studierenden die zweitgrößte Universität Kanadas und zählt aufgrund ihrer gänzlich französischsprachigen Ausrichtung – auf die die *UdeM* sehr stolz ist – zu den bedeutendsten Universitäten der französischsprachigen Welt. Gerade im Bereich der Forschung genießt sie weltweit eine herausragende Reputation.

---

<sup>2</sup> <http://www.cic.gc.ca/english/information/applications/student.asp>

<sup>3</sup> <https://www.immigration-quebec.gouv.qc.ca/en/electronic-services/caq-electronic/index.html>

<sup>4</sup> <https://www.accueilplus.ca/>

Das akademische Jahr ist hier in Trimester aufgeteilt, von denen Austauschstudierende für das Herbst- (September – Dezember) sowie Wintersemester (Januar – April) eingeschrieben sind. Leistungsnachweise werden – zumindest an der juristischen Fakultät – in aller Regel in Form von geschriebenen Examen erbracht, von denen eines zur Mitte der Trimester (*Intra*) und eines am Ende der Trimester (*Final*) geschrieben wird. Auf die *examens intras* folgt mit der sog. *semaine de relâche* eine freie Woche.

## 2. LETZTE VORBEREITUNGEN VOR ORT

Während an anderen Fakultäten die Einschreibung in die Kurse persönlich mit den Fakultätsmitarbeitern erfolgen musste, lief dies an der juristischen Fakultät bereits im Vorfeld per E-Mail-Austausch ab, sodass ich mich nach meiner Ankunft lediglich im Auslandsamt der Universität (*bureau des étudiants internationaux – BEI<sup>5</sup>*) vorstellen und *CAQ* sowie *study permit* präsentieren musste, was allerdings in wenigen Minuten erledigt war.

Es folgte die Einführungswoche, die allerdings nicht explizit auf die internationalen, sondern auf alle neuen Studierenden an der Universität ausgerichtet ist. Das hat zur Folge, dass die vorgeschlagenen Aktivitäten sich an eine Vielzahl von Personen richten und so etwas unpersönlich werden, wodurch es durchaus schwerfällt, Kontakte zu knüpfen. Die kanadischen Studierenden können das im Anschluss durch die Initiationsveranstaltungen der jeweiligen Fachschaften kompensieren, für die internationale Studierende gab es ein derartiges Angebot leider nicht. Rein fachlich betrachtet konnte man in der Einführungswoche einiges mitnehmen, so gab es zum Beispiel Vorträge über die Geschichte Québecs oder die Arbeitsweise an der Uni sowie Campus- und Bibliotheksführungen. In meinem Fall kam allerdings hinzu, dass die Vorlesungen der juristischen Fakultät schon eine Woche früher begonnen haben als die der übrigen Fakultäten und sich somit mit den Veranstaltungen der Einführungswoche überschneiden. Viele der Aktivitäten konnte ich daher nicht nutzen, was es auch etwas schwer gemacht hat, in der Fakultät Fuß zu fassen.

## 3. KURSE UND VORLESUNGEN

Ganz grundsätzlich ist die Auswahl an Kursen an der *Université de Montréal* riesig, zumindest an der *faculté de droit* allerdings, wie bereits erwähnt, für Austauschstudierende eingeschränkt. Wer ein bisschen flexibel bei der Kurswahl ist, findet aber dennoch eine Vielzahl spannender Angebote und insbesondere die Möglichkeit, ein wenig über den Tellerrand zu schauen und in andere Rechts- oder Themengebiete als üblich einzutauchen.

Die Vorlesungen wurden sehr „klassisch“ verstanden: der Dozent dozierte drei Stunden lang, stellte gelegentlich Fragen, lies Fragen zu, aber darüber hinaus wurde dieses Muster eher selten durchbrochen, Gruppen- oder Projektarbeit o.ä. fand zumindest in meinen Kursen nicht

---

<sup>5</sup> Website mit vielen nützlichen Informationen: <http://www.bei.umontreal.ca/>; speziell für die noch ausstehenden Erledigungen nach Ankunft in Montréal: [http://www.bei.umontreal.ca/bei/sys\\_etapes.htm](http://www.bei.umontreal.ca/bei/sys_etapes.htm)

statt. An anderen Fakultäten sowie in Vorlesungen des *2e cycle* (vergleichbar mit Master-Studiengängen) ist dies aber wohl anders. Ich hatte mir den nordamerikanischen Vorlesungsbetrieb zwar etwas „offener“ und kommunikativer vorgestellt, allerdings laufen Jura-Vorlesungen in Deutschland oftmals ähnlich ab, sodass diese Herangehensweise für mich grundsätzlich kein Problem darstellte.

Schwierig für mich war allerdings die Aufbereitung des Vorlesungsstoffes sowie die Examensvorbereitung. In Kanada erfolgt der überwiegende Teil der Wissensvermittlung über die Vorlesungen. Die Studierenden schreiben daher über drei Stunden nahezu alles mit, was der Dozent vorträgt, und nutzen diese meist sehr umfangreichen Mitschriebe dann zur Wiederholung. Passende Lehrbücher oder begleitende Skripten zur Wissensvermittlung gibt es selten, jedenfalls an der juristischen Fakultät. Mich persönlich hat diese Herangehensweise vor Herausforderungen gestellt, denn auch wenn mein Französisch durchaus gut war und ich auch mit dem in Québec gesprochenen franko-kanadischen Akzent zunehmend besser zurechtgekommen bin, ist es mir doch sehr schwer gefallen, den fachspezifischen Vorlesungen über drei Stunden hinweg zu folgen und ein hinreichendes Protokoll zu erstellen.

Die Klausuren umfassten in der Regel den Vorlesungsstoff des kompletten Trimesters, wobei die *examens intras* meist geringer gewichtet wurden als die *examens finals*. Im Gegensatz zu deutschen Jura-Klausuren wurde hier nicht eine vollständige Falllösung verlangt, sondern eher genauer zugeschnittene Fragen zu einzelnen Problemen gestellt; allenfalls gab es mal kürzere Fallstellungen, bei denen aber nur auf bestimmte Aspekte eingegangen werden sollte. Dabei wurde viel Wert auf die Präzision der Antworten gelegt, oftmals wurde eine Wiedergabe des in den Vorlesungen Vorgetragenen erwartet.

#### 4. HOCHSCHULLANDSCHAFT

Bei der *Université de Montréal* handelt es sich um eine Campus-Uni. Angesichts der Größe der Universität (14 Fakultäten und *écoles* sowie die angeschlossenen *Polytechnique Montréal* und *HEC Montréal*) erscheint dieser für Neuankömmlinge erst einmal riesig und unübersichtlich, spätestens nach einer Campusführung während der Einführungswoche findet man sich aber gut zurecht – zumal die Vorlesungen eines Fachbereichs meistens im selben Pavillon stattfinden.

Neben dem Vorlesungsbetrieb bietet die *UdeM* eine breite Palette an Dienstleistungen und Angeboten, um das Studentenleben angenehmer zu gestalten. Die *Services aux étudiants (SAÉ)*<sup>6</sup> sind dabei der „Oberbegriff“, sie organisieren beispielsweise die Einführungswoche für neue Studierende, bieten Hilfe bei der Suche nach Stipendien oder nach Unterkünften, unterhalten aber zum Beispiel auch das universitätseigene Gesundheitszentrum<sup>7</sup>. Ebenfalls umfasst ist der *Service d'activités culturelles (SAC)*<sup>8</sup>, der eine Vielzahl an Aktivitäten und Workshops

---

<sup>6</sup> <http://www.sae.umontreal.ca/>

<sup>7</sup> *Centre de santé et de consultation psychologique* : <http://www.cscp.umontreal.ca/>

<sup>8</sup> <https://www.sac.umontreal.ca/>

anbietet: ob Musikunterricht, Sprachkurs, Theater- oder Fotografie-Workshop – bei den ca. 140 Angeboten sollte für jeden Geschmack etwas Ansprechendes zu finden sein.

Empfehlenswert ist auch die Hochschulgruppe *Clé de champs*<sup>9</sup>, die Tages- oder Wochenendausflüge, wie beispielsweise Wandertouren in den Nationalparks, Städtetrips nach Ottawa oder Québec oder Hundeschlittenfahren im Winter, organisiert und somit das ganze Jahr über die Möglichkeit bietet, Kontakte zu knüpfen und dabei auch Québec besser kennen zu lernen.

Für internationale Studierende kann die Gruppe *UdeMonde* auf Facebook<sup>10</sup> sehr hilfreich sein, da sie dem gegenseitigen Austausch dient und über Ausflüge, Aktivitäten und ähnliches informiert.

Ebenfalls erwähnenswert ist das *CEPSUM (Centre d'éducation physique et des sports de l'Université de Montréal)*<sup>11</sup>, das riesige Sportzentrum der *UdeM*. Als Studierender der Universität kann man hier – in der Regel kostenlos, teilweise gegen eine überschaubare Gebühr – das Schwimmbad, Fitnessräume, Tennis-, Squash- oder Badmintoncourts, die Indoor-Laufbahn und vieles mehr nutzen, was gerade im Winter eine willkommene Abwechslung sein kann.

## IV. DAS LEBEN IN MONTRÉAL

### 1. ÜBER MONTRÉAL

Einer der Gründe, weshalb mich gerade Montréal als Studienort so angezogen hat, ist seine Zweisprachigkeit. In der Provinz Québec gelegen, ist die Amtssprache zwar Französisch, geschichtlich bedingt spricht jedoch auch ein großer Teil der Bevölkerung Englisch. Diese sprachliche Bipolarität ist ein Stück weit sinnbildhaft für die Stadt als solche: so ist Montréal gleichermaßen nordamerikanische Großstadt (sie zählt allein in ihrem Stadtgebiet 1,7 Millionen Einwohner) mit verglasten Wolkenkratzern, Straßenschluchten und Reißbrettgrundriss, sowie, auf der anderen Seite, europäisch geprägt, was sich vor allem im alten Stadtkern, der bisweilen an französische Kleinstädte erinnert, sowie Vierteln wie dem Plateau mit seinen vielen Boutiquen und Cafés abzeichnet.

Neben dem *Mont Royal*, der sich als Hausberg und Wahrzeichen mitten in der Stadt erhebt, wartet Montréal unter anderem mit seinem alten Hafen, den Überbleibseln der Weltausstellung 1967, unzähligen Kirchen, einer sehr schmucken Altstadt sowie einer Vielzahl an Museen auf. Überhaupt ist das kulturelle Angebot extrem reichhaltig, es gibt zahlreiche Theater, Opern- und Konzerthäuser, viel Street Art sowie Konzerte für jeden Geschmack. Zu jeder Jahreszeit gesellen sich dazu Festivals jeder Art, die den Straßen zusätzliches Leben verleihen.

---

<sup>9</sup> <http://www.ahc.umontreal.ca/entraide/clef.htm>

<sup>10</sup> <https://www.facebook.com/groupe.UdeMonde/>

<sup>11</sup> <https://www.cepsum.umontreal.ca/>

Generell ist Montréal eine sehr lebhaft, junge Stadt – was sicherlich auch darauf zurückzuführen ist, dass hier über 150.000 Studenten leben. Das spiegelt sich auch in den Cafés sowie in einer Fülle an Bars und Clubs wider: hier ist für Jeden etwas zu finden.

## 2. DER MONTRÉALER WINTER

Während der Sommer in Montréal durchaus schwülheiß sein kann – gerade im Juli und August sind Temperaturen um die 35 Grad keine Seltenheit –, ist es besonders der Winter, der einen bleibenden Eindruck hinterlässt und das Leben in Montréal bestimmt. Zwischen Ende November und Ende April sind die Straßen schneebedeckt und die Temperaturen konstant im Minusbereich, zum Teil fallen sie auf - 30 Grad. Das klingt zwar ziemlich abschreckend, lässt sich aber gerade in Montréal überraschend gut aushalten. Wichtig dafür ist natürlich die Kleidung. Empfehlenswert ist es, sich mit Winterjacke und -schuhen erst vor Ort einzudecken, da die kanadischen Marken deutlich besser an das kalte Klima angepasst sind.

Das Leben in Montréal kommt durch den Winter indes keinesfalls zum Erliegen, es wird schlichtweg unter die Erde verlegt: in die über 32 Kilometer lange *ville souterraine*, die „Untergrundstadt“. Diese ist ein Netzwerk aus Tunneln und unterirdischen Ladenpassagen, die es erlaubt, auch im tiefsten Winter bequem im T-Shirt einkaufen zu gehen.

Hinzu kommen allerlei Festivals und Aktivitäten, die trotz der Kälte im Freien stattfinden und sich großer Beliebtheit erfreuen, so z.B. das *Festival Montréal en lumière* (Lichterfest im gesamten Innenstadtbereich) oder das *Igloofest* (Musikfestival). Und letztendlich geht nichts über eine gute Schneeballschlacht oder Schlittenfahrt am *Mont Royal*.

Rückblickend lässt sich sagen: so lebhaft und angenehm der Sommer ist und so sehr man sich freut, wenn im Mai der letzte Schnee verschwunden ist – die faszinierendste Zeit in Montréal waren für mich wohl die ersten Wintermonate mit den gewaltigen Schneemassen und den Wegen, die die Menschen finden, um mit ihnen klarzukommen.

## 3. WOHNUNGSSUCHE

Im Vergleich zu den anderen kanadischen Großstädten ist der Wohnungsmarkt in Montréal noch relativ entspannt, trotzdem kann gerade im Sommer ob der hohen Nachfrage die Suche nach einer geeigneten Unterkunft einige Zeit und Nerven in Anspruch nehmen. Mit ein bisschen Such-Aufwand und Geduld lässt sich aber letztlich immer etwas finden. Beruhigend ist es natürlich, bereits vor Ankunft in Montréal ein Zimmer gefunden zu haben, nach meiner Erfahrung gelingt das aber eher selten. Das ist allerdings auch kein Problem, da die Wohnungssuche vor Ort effizienter gestaltet werden kann; oft ist es sinnvoll, sich persönlich zu präsentieren.



Hilfreich sind vor allem Websites wie *kijiji*<sup>12</sup> oder *craigslist*<sup>13</sup>, auch Facebook-Gruppen wie *Colocation Montréal*<sup>14</sup> können weiterhelfen. Die *UdeM* bietet ebenfalls Hilfestellungen bei der Wohnungssuche außerhalb des Campus<sup>15</sup>, verfügt aber auch über eigene Wohnheime auf dem Campus.<sup>16</sup>

Für ein Zimmer in Montréal sollte man mit einer monatlichen Miete von 400 – 600 CAD rechnen. Beliebte und empfehlenswerte Wohngegenden sind insbesondere *le Plateau* und *Mile End*, während *Côte-de-Neiges* und *Outremont* eher in Uninähe liegen. Gerade mit Blick auf den Winter ist es zudem sinnvoll, nicht allzu weit entfernt von einer Bus- oder, noch besser, Metrostation zu wohnen.

#### 4. LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Die Lebenshaltungskosten in Montréal sind grundsätzlich etwas höher als in Deutschland, aber im Vergleich zu anderen nordamerikanischen Großstädten kommt man noch ganz gut über die Runden. Bezahlt wird in aller Regel bargeldlos. Es ist daher empfehlenswert, sich eine Kreditkarte ohne Auslandseinsatzentgelt zu besorgen oder direkt ein Konto in Kanada zu eröffnen (wobei letzteres nicht zwingend nötig ist, ich hatte keines). Zu beachten ist, dass die Preise stets ohne Steuern angegeben werden, die ca. 15 % werden erst beim Bezahlen hinzugerechnet. Außerdem ist in Restaurants etc. ein Trinkgeld von 15 – 20 % üblich.

Des Weiteren ist für einen Mobilfunkvertrag inklusive mobiler Daten (etwas bei den Anbietern *Fido*, *Rogers* oder *Bell*) mit mindestens 30 CAD im Monat zu rechnen.

Eine Monatskarte für den städtischen Nahverkehr, die *STM*, kostet für Studenten 50 CAD monatlich.

#### 5. ZIELE IM UMLAND MONTRÉALS

Nicht nur die Stadt Montréal, auch ihre Umgebung hat vieles zu bieten: die kanadische Hauptstadt Ottawa sowie die pittoreske Altstadt von Québec liegen beide ca. drei Stunden, die Metropole Toronto etwa sechs Stunden von Montréal entfernt. Nur unwesentlich länger dauert es nach New York oder Boston. Vor allem ist es aber die Natur, die begeistert. Im Umkreis von etwa 500 Kilometern (das klingt zwar nach viel, ist für kanadische Verhältnisse aber quasi „um die Ecke“) um Montréal liegen zahlreiche Nationalparks, die einem oftmals schlicht den Atem rauben: reißende Flüsse in tiefen Canyons, daneben schroffe, hohe Berge, Wald, soweit das Auge reicht, eine Vielzahl an Seen und vor allem: endlose Weiten ohne eine Menschenseele! Besonders schön fand ich den *Parc National du Mont Tremblant* sowie den *Parc National du*

---

<sup>12</sup> <https://www.kijiji.ca/>

<sup>13</sup> <https://montreal.craigslist.ca/?lang=en&cc=us>

<sup>14</sup> <https://www.facebook.com/groups/colocationmontreal/>

<sup>15</sup> <http://www.logement.umontreal.ca/>

<sup>16</sup> [http://www.bei.umontreal.ca/english/mtl\\_logement.htm](http://www.bei.umontreal.ca/english/mtl_logement.htm)

*Fjord-de-Saguenay*. Die Parks laden zum Wandern, Kanu- oder Fahrradfahren, Schwimmen oder Schneeschuhlaufen (je nach Jahreszeit) oder abends zum gemütlichen Lagerfeuer ein, nicht selten kann einem ein Hirsch oder vielleicht sogar ein Elch über den Weg laufen. Und meistens ist auch schon die Autofahrt dorthin ein erstes Highlight. Diese ist indes meist unerlässlich, denn anders lassen sich die Nationalparks nur schlecht bis gar nicht erreichen. Das Mieten von Autos ist aber relativ unkompliziert und bei den meisten Anbietern auch für Fahrer unter 25 möglich. Einfacher ist es bei Städtetrips: zwischen den großen Städten operieren Busunternehmen (z.B. *Greyhound Canada* oder *Megabus*), außerdem bietet *VIA Rail Canada* immer dienstags ermäßigte Zugtickets an.

## V. PERSÖNLICHES FAZIT

Insgesamt kann ich unter mein Auslandsjahr an der *Université de Montréal* nur ein absolut positives Fazit ziehen, es hat mich sowohl in akademischer, als auch in persönlicher Hinsicht weitergebracht. Zwar stellte mich das Studiensystem vor einige Herausforderungen, sodass letztlich auch meine Noten leider nicht so ausgefallen sind, wie ich mir das eigentlich erhofft hatte. Bereichernd war das Auslandsstudium für mich aber allemal, da es, auch wenn das unterrichtete kanadische Recht natürlich nicht eins zu eins in Deutschland angewandt werden kann, extrem spannend war, die Herangehensweisen und Lösungsansätze, die in Kanada vertreten werden, mit denen, die ich aus Deutschland kenne, zu vergleichen. Ich bin mir sicher, dass dieser „Blick über den juristischen Tellerrand“ auch für den Fortgang meiner universitären Ausbildung in Deutschland von Vorteil sein wird, da er mir erlauben wird, das hiesige Recht differenzierter zu betrachten und Problemstellungen anders anzugehen.

Zu den universitären Erfahrungen gesellen sich natürlich die persönlichen. Neben zahlreichen neuen Freundschaften und verbesserten Sprachkenntnissen hat mich mein Auslandsjahr gelehrt, viele Dinge gelassener und souveräner anzugehen (wer einmal 24 Stunden Verspätung in einem kanadischen Zug erlebt hat, wird sich über einen 30 Minuten verspäteten ICE eher nicht mehr aufregen...). Das Leben in einer nordamerikanischen Großstadt sowie die Erfahrung der schier unendlichen Weite außerhalb der Städte waren nicht nur jeden Tag aufs Neue beeindruckend, sondern haben mir auch dabei geholfen, bestimmte kulturelle Unterschiede, Unterschiede in der Mentalität zwischen Europa und Nordamerika besser zu verstehen.

Somit steht für mich am Ende ein Jahr, das mich vor Herausforderungen gestellt hat, das nicht immer nur perfekt verlaufen ist, das aber in seiner Fülle an Eindrücken und Erfahrungen unglaublich bereichernd für mich war und das ich auf keinen Fall missen möchte. Mein ausdrücklicher Dank geht an Frau Treichler vom Auslandsamt der Universität Heidelberg, die mir gerade in der Vorbereitungsphase stets unterstützend und beratend zur Seite stand.

Und all Jenen, die noch mit dem Gedanken spielen, sich auf ein Auslandssemester an der *UdeM* zu bewerben, kann ich diesen Schritt nur wärmstens empfehlen!